

Anrainer rechnen mit kurzer Edersee-Saison

Sportgemeinschaft: Wassersparen beginnt viel zu spät

VON CONNY HÖHNE

EDERSEE. Nach einem extrem trockenen Jahr 2016 sieht es zu Beginn der neuen Saison keineswegs rosiger aus am Edersee. Nach Niederschlägen in den vergangenen Wochen hat sich der Stausee von dem Rekord-Tief sichtlich erholt und ist aktuell zu etwa 73 Prozent gefüllt.

Aber der Blick auf die Wetterkarte lässt wenig Optimismus für den angestrebten Vollstau am 1. Mai erkennen. Wenn in den nächsten Wochen kein Regen kommt, rechnen Anrainer mit einer kurzen Saison. Das war das ernüchternde Fazit einer Gesprächsrunde zur Wasserbewirtschaftung am Edersee auf

Einladung der Wassersportgemeinschaft Edersee-Diemelsee (WSGE). Vor Inhabern von Tourismuseinrichtungen am Stausee, Vertretern aus Politik und interessierten Zuhörern stellte Jiri Cemus vom Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Hann. Münden die Bewirtschaftung der Talsperre in 2016 und die Problematik der versandeten Weser-Pegel vor und gab einen Ausblick auf die aktuelle Lage. „Zurzeit sind 144 Millionen Kubikmeter drin, das ist nicht das Ziel, was wir eigentlich haben wollten.“ Noch gibt es leichten Einstau an der Talsperre, aber das kann sich schnell wieder ändern. Zwischen Bangen und Hoffen bewegte sich daher die Stimmung in der Gesprächs-

runde im Haus des Segelclubs Edersee auf der Halbinsel Scheid. Der stellvertretende WSGE-Vorsitzende Winfried Geisler forderte, das Pilotprojekt mit der Trigger-Linie müsse zeitiger greifen. Sie sieht reduzierte Abgaben vor, wenn der Pegel unter den üblichen Mittelwert fällt. „Wir beginnen mit dem Wassersparen erst bei zehn Meter unter dem Vollstau, das ist für den Edersee viel zu spät.“

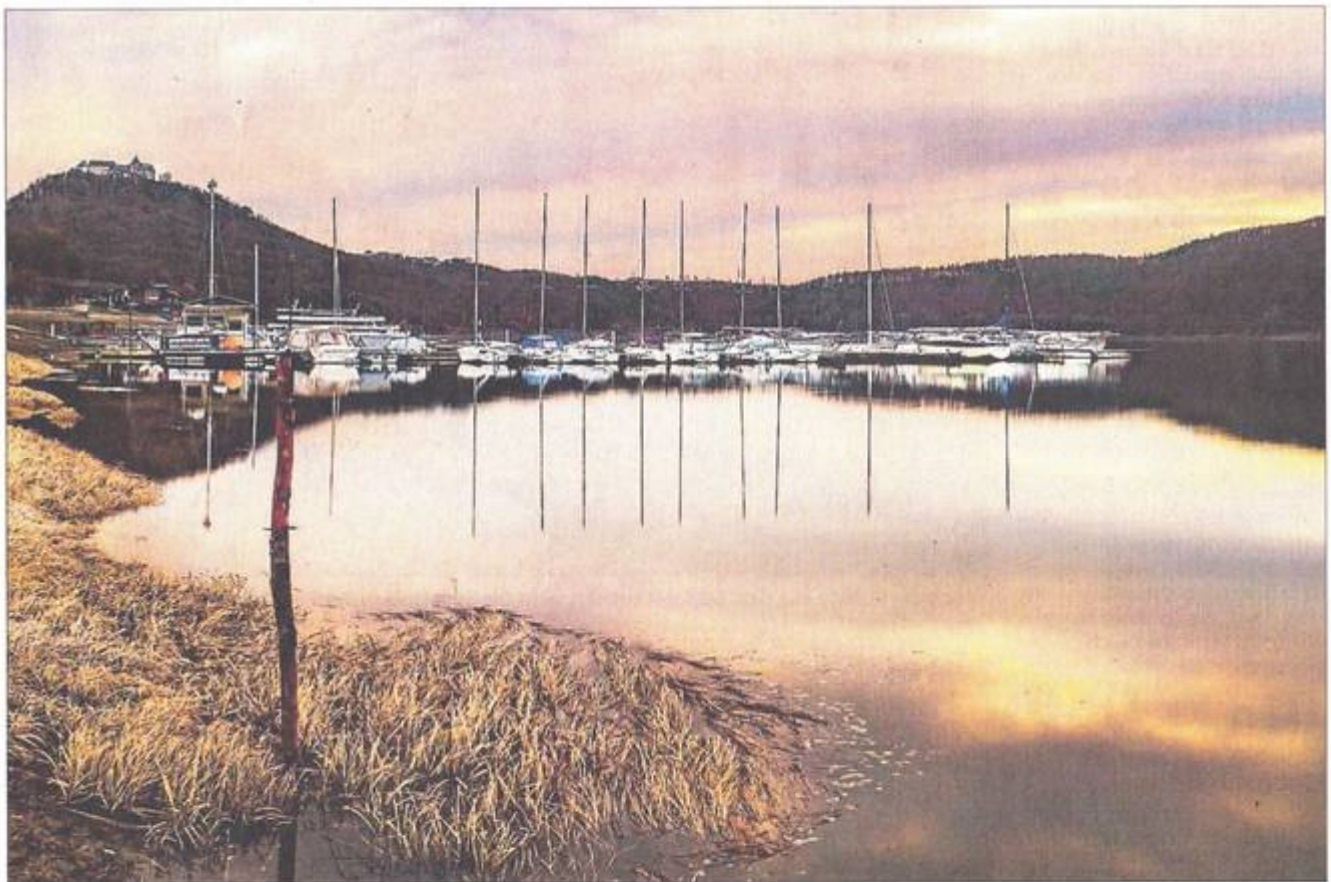
Ein kleiner Lichtblick: Die Anzahl der geplanten Transporte auf der Weser, für die „Wellen“ aus dem Edersee geplant sind, beläuft sich derzeit nur auf zwei bis drei, teilte WSA-Leiterin Katrin Urbitsch mit.

**ZUM TAGE,
HINTERGRUND, SEITE 2**

HINTERGRUND

Weser verlandet: Höherer Pegel

Die Edersee-Konferenz 2011 hatte den Mindestpegel von 1,20 Meter der Weser in Hann. Münden und eine Mindestabgabe von 6 Kubikmetern in der Sekunde festgelegt. Dies reichte aber nicht aus. Neuer Kompromiss in 2012: Wenn das ausgehandelte Wassersparprogramm (Trigger-Linie) einsetzt, dann wird der Weserzielpegel in Hannover um fünf Zentimeter heruntergesetzt. Inzwischen ist die Weser in mehreren Abschnitten verlandet, der normale Zielpegel wurde auf 1,27 Meter festgesetzt. Ob das den Edersee stärker belastet, muss sich zeigen. Das WSA geht nicht davon aus, die WSGE rechnet indes mit höheren Abgaben. (hoh)



Malerische Sonnenuntergänge zaubert in diesen Tagen der Frühling am Edersee. Den Start in die neue Saison trübt indes die anhaltende Trockenheit. Wenn nicht bald der ersehnte Regen kommt, befürchtet die Tourismusbranche eine kurze Saison.

Foto: Heinrich Kowalski

Der Zufluss schwächelt

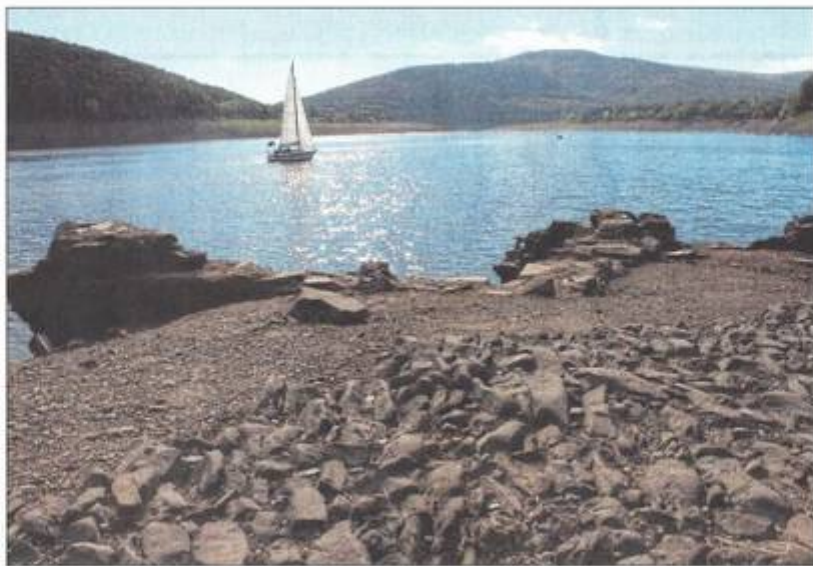
Mehr zum Thema: Diskussion um Ederseewasser endet ohne Ideen für lange Saison

VON CONNY HÖHNE

EDERSEE. Bei extremer Trockenheit, wenn ein zeitiger Tiefstand droht, müssen schnellstens alle Register gezogen werden bei der Bewirtschaftung des Eder-Stausees – so lautete die zentrale Forderung in der Gesprächsrunde der Wassersportgemeinschaft Edersee-Diemelsee (WSGE).

Laut Winfried Geisler, stellvertretender WSGE-Vorsitzender, ist der See 2016 mit einem blauen Auge davongekommen. „Durch die Stützung eines Sondertransports hätte sich bei früher einsetzender Trockenheit ein dramatischer Verlauf ergeben können.“ Zahlen und Statistiken und der Klimawandel lassen auch in Zukunft mehr trockene Jahre erwarten. Geisler: „In zehn Jahren sank der Zufluss um 26 Prozent.“

Der Speicherausbaugrad der Edertalsperre sei zu gering, um einen langfristigen Niedrigwasserausgleich der Oberweser zu gewährleisten.



Wenn die Ruinen aus dem See auftauchen, geht die Segelsaison dem Ende entgegen. ArchFoto: Schuldt

„Wir hatten schon lange kein vernünftiges Hochwasser mehr.“

JIRI CEMUS,
WASSERSTRASSEN- UND
SCHIFFFAHRTSAMT

Es sei an der Zeit, neue Konzepte zu diskutieren. Vorschläge der WSGE: Nur noch flachgehende Schiffe einsetzen und Sondertransporte auf der Weser von Mai bis Oktober nicht mit Wasser aus dem Edersee unterstützen.

Die Verlandung der Weser mit Pegelerhöhung in Hann. Münden erfordert nach Ansicht des Wasser- und Schifffahrtsamts keine erhöhten Wasserabgaben. Geisler bezweifelt dies: 20 Millionen Kubikmeter müssen nach seiner

Rechnung zusätzlich abfließen. WSGE-Vorstandsmitglied Thomas Hennig schlug die Mindestabgabe von sechs Kubikmetern als Stellschraube vor. Sie könnte reduziert werden, wenn erhöhte Zuflüsse unterhalb der Talsperre zu erwarten seien. Das bedarf laut Dr. Martin Marburger, Dezernatsleiter Gewässer/Hochwasserschutz beim Regierungspräsidium in Kassel, aufwendiger Untersuchungen.

Noch kein Anlass

„Wir würden uns dieser Idee nicht verschließen“, räumte er ein, aber es müsse steuerbar und verlässlich sein. Vom Wasser profitieren nicht nur der Tourismus, sondern auch die Ökologie, Kläranlagen und die Stromwirtschaft unterhalb der Staumauer.

Nach einem Wetterextrem wie dem jüngsten trockenen Winter sah er keinen Anlass zum Handeln. Das sei jetzt die zwingende Aufgabe der Politik, lautete eine weitere Forderung aus der Runde. Timo Hartmann (CDU) kündigte einen Runden Tisch des neuen Ersten Kreisbeigeordneten an, um die Interessen der Edersee-Touristiker zu bündeln. Der Vorsitzende der IG Oberweser Dr. Rolf-Jürgen Foellmer beschwichtigte: „Wir haben unsere Satzung dahingehend geändert, dass auch die Interessen von Edersee und Diemelsee darin vertreten sind.“

Einen Hauch Optimismus versprühte am Ende WSA-Leiterin Katrin Urbitsch mit einer Portion Ironie: „Wir machen jetzt erst mal Vollfüllung, und dann sehen wir weiter.“

WEITERE ARTIKEL

Tendenz zu Transporten nimmt ab

Erfreulich aus Sicht der Edersee-Anrainer: Die Tendenz für Sondertransporte auf der Weser ist laut Katrin Urbitsch, Leiterin des Wasserstraßen- und Schifffahrtsamts Hann. Münden, abnehmend. „Bisher hatten wir bis zu zehn Transporte im Jahr, im Moment zwei bis drei.“ Bei jedem Transport werde abgewogen, ob und wie er gestützt wird. Für Schiffe, die schon für die Bergfahrt Wasser brauchen, sei die Chance auf Wellen in trockenen Jahren gering.

2016 habe es den Fall gegeben, dass Schiffe auf das nächste verfügbare Wasser warten mussten. Thomas Hennig: „Das ist eine Errungenschaft, das hätte es vor 10 bis 15 Jahren nicht gegeben.“ Durch Änderungen der Betriebsvorschrift müsse das WSA ermächtigt werden, Transporte mit ungeeigneten Schiffen abzulehnen, forderte er. (höh)

Hochwasser bis Salz

Fragen und Antworten zur Situation am Edersee

❓ **Lässt sich auf den Hochwasserschutzraum im Sommer in der Talsperre verzichten?**

! Das bringt laut Dr. Martin Marburger, Dezernat Hochwasserschutz beim RP Kassel, keinen spürbaren Vorteil. „Das ist nur der Meter in der Talsperre kurz vor dem Überlaufen.“

❓ **Welche wirtschaftlichen Auswirkungen hat ein leerer Edersee auf die heimische Region und in welchem Umfang profitieren dagegen die Weser-Anrainer?**

! „Ederseeregion und Kieswirtschaft gegeneinander auszuspielen hat keinen Sinn“, betont Katrin Urbitsch, Leiterin des WSA in Hanno-

versch Münden. „Es bleibt dabei, dass der Bund die Talsperren betreibt für die Güterschifffahrt auf der Weser.“

❓ **Es scheint, als werde vor Stapelläufen an der Meierwerft in Papenburg immer Wasser abgelassen, außerdem soll der Edersee angeblich auch zur Verdünnung der Abwässer von Kali-Salz-Werken angezapft – stimmt das?**

! Jiri Cemus vom WSA: „Das ist ein modernes Märchen.“ Die Salz-Werke leiten in die Werra ein, „da haben wir keine Aktien drin“. Wasser müsste also in der Werra verdünnt werden, nicht erst in der Weser. (höh)

ZUM TAGE

Zeit für Gespräche

CONNY HÖHNE über das Wasser im Edersee

Kein Regen, kein voller See und damit eine enttäuschend kurze Saison am „Lieblingssee der Deutschen“ – das ist kurz und knapp das ernüchternde Ergebnis der Diskussion um mehr Wasser im Edersee. Schnell reagieren auf mangelnden Regen, das ist nicht drin, denn Tourismus, Ökologie und Energiewirtschaft sitzen im selben Boot und brauchen Wasser unterm Kiel. Ver-

lässlich muss die Bewirtschaftung auch für die Transportunternehmen an der Weser sein, die schiffbar zu halten ist durch den Stausee und bleibt Aufgabe der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung.

So bitter es klingt: Mehr als ein Fünkchen Hoffnung auf einen vollen See zum Auftakt der Saison ist nicht drin. Aber es ist höchste Zeit für neue Verhandlungen: Hat sich der zuletzt ausgehandelte Kompromiss bewährt oder lässt sich daran noch feilen? Wie kann die Weser-Schifffahrt noch mehr in die Pflicht genommen werden? Das sind entscheidende Fragen, die diese Saison nicht mehr retten können, wohl aber für die nächsten trockenen Sommer am Edersee entscheidend sein können.

cornelia.hoehne@wvlz-online.de